

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsbehörden.

Nachdem höheren Orts Einleitungen zur Vermehrung des Landjägerkorps getroffen sind, um der Forderung einer erhöhten Sicherheit auf Straßen und in Orten Rechnung zu tragen, kehrt sich das Oberamt veranlaßt, auch den Gemeindebehörden ihre Verpflichtungen für eine geordnete Handhabung der Ortspolizei nahe zu legen.

Zu dem Behufe ist nun binnen 10 Tagen anzuzeigen, wie viele Polizeidiener in den Gemeinden, Theilgemeinden aufgestellt sind unter Bezeichnung ihres vormaligen Standes, Gewerbes, Gehaltes, etwaiger sonstiger ihnen übertragenen Nebenämter und ihrer Führung.

Gleichzeitig sind deren Dienstbücher und wenn sie mit Dienstinstruktionen versehen sind, auch letztere vorzulegen.

Den 10. Dez. 1883.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Dec. Der Präsident des Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht ist heute von Berlin zurückgekehrt.

Stuttgart, 10. Dez. Gestern Abend fand in der Diakonissenkirche der feierliche Uebertritt eines Israeliten zum Christenthum statt. Dem Akt wohnte eine äußerst zahlreiche, größtentheils aus Frauen bestehende Christengemeinde bei.

Stuttgart, 10. Dez. Die verstärkte staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten trat heute zur Verathung des Berichts über den Gesetzentwurf betreffend die Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelische Landeskirche zusammen. Ueber diesen 59 Artikel umfassenden Gesetzesentwurf sollen sich so erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben haben, daß voraussichtlich die Verathung mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen wird. Manche bezweifeln überhaupt das Zustandekommen des Gesetzesentwurfs, weil derselbe ihrer Ansicht nach zu viele Inkonsequenzen im Gemeindeverwaltungslieben im Gefolge haben werde.

Stuttgart, 11. Dez. Kaufmann Witzemann wurde gestern auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit eines Jagdgenossen erschossen.

— In Weingarten wurden einem Viehhändler 3 Stück Vieh aus dem Stall gestohlen und zwar — von dem früheren Besitzer der Thiere.

— Jßny. Zu Gunsten des Baues einer katholischen Kirche zu Jßny, welches 1400 Katholiken zählt, wurden kürzlich im Laufe einer Woche ca. 12,000 M. gezeichnet.

— In Freudenstadt wurde die Hebamme Bruder am 5. todt in ihrem Bett gefunden. Die Zimmerdecke war auf sie herabgestürzt und hatte sie erstickt.

— In der Gemeinde M. O. A. Heidenheim hat sich ein dort heimatberechtigter Handwerksbursche, bemooßtes Haupt von 50 Jahren, nach langer Abwesenheit wieder eingestellt. Da er in lauter Lumpen und Fetzen kam, kleidete ihn die Gemeinde neu. Am andern Tage hatte er schon das meiste des Geschenks um 15 M. verkauft und macht nun das Geld in den Wirthschaften flüssig. Der Edle, welcher die Kleidungsstücke kaufte, ist ein auswärtiger Geschirrhändler.

— In Ulm wurden aus Anlaß des Lutherjubiläums Stiftungen im Werthe von über 20,000 M. für das Münster gemacht.

— In Ludwigsburg wurden anlässlich des Lutherfestes für die Ludwigsburger Stadtkirche und deren Verschönerung Gaben im Betrage von 6000 M., 5200 M. und 500 M. gespendet.

Langenburg, 6. Dec. Gestern zog ein Flug von mindestens 100 Schneegänsen über uns weg, die einen „Heuropfer“ bildeten, was nach einer alten Wahrnehmung einen strengen und langen Winter bedeuten soll. Sie kamen aus Nordost und zogen schnurgerade nach Südwest.

Silwangen. (Schwurgericht vom 28. November.) Anklagesache gegen den led. Bauer Gottfried Fritz von Seiboldswiller, Stadtgem. Bez. Welzheim, wegen Brandstiftung. Der Angeklagte ist geständig, am 30. Sept. d. J. in das seinem Vater und seinem Schwager Jak. Hinderer gehörige unbewohnte Scheuren- und Stallgebäude vorsätzlich Brand gelegt zu haben, wodurch nicht nur dieses Gebäude vollständig zerstört worden, sondern auch das etwa 15 m entfernte, im gleichen Eigenthum befindliche Wohngebäude abgebrannt ist. Der Vater des Angeklagten wurde beim Reiten des Viehs in dem brennenden Stall erheblich am Körper beschädigt. Der Angekl. gibt als Beweggrund Beleidigung von Seiten seines Schwagers und grobe Behandlung durch seinen Vater an. Ob der Angekl. voraussehen konnte, daß das Feuer sich auch dem Wohnhause mittheile, blieb unerwiesen. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß, da die Geschworenen entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft mildernde Umstände zuließen. Als Vertheidiger fungirte R. Anw. Freisleben von Heidenheim. — 29. Nov.: Anklagesache gegen den Oberholzhauer Johannes Kitzmaier von Manolzweiler, Gem. B. Winterbach, O. A. Schornborn, wegen Urkundenfälschung u. a. B. Der Angekl. ist Obmann bei der vom Revieramt Hohengehren beschäftigten Holzhauergesellschaft Manolzweiler. In dieser Eigenschaft hat derselbe deren Arbeitsverdienst auf Anweisung des Revieramts bei dem Kameralamt Schornborn zu erheben und an die Gesellschaft auszuzahlen. Am 9. Juni d. J. hat er nun auf solche Weise 641 M. erhoben, aber nur 631 Mark ausbezahlt, indem er unter Vorzeigung eines vom Revieramt beurkundeten Zettels versicherte, so viel mache es. Nachher haben die Holzhauer von dem Forstwächter erfahren, daß der Angekl. 641 Mark und nicht blos 631 Mark erhielt, und als sich dies auf Anfrage bei dem Kameralamt bestätigte, haben sie ihm Vorhalt gemacht und auf Drohung mit Anzeige schickte er einem jeden, die restlichen 2 Mark. Hierbei kam heraus, daß er im März einen ähnlichen Versuch machte. Er hatte nämlich damals 73 Mark 6 Pf. restliches Guthaben erhalten und bei der Abrechnung

angegeben, es mache 65 oder 66 Mark. Weil aber die Holzhauer sich zuvor schon bei dem Postboten erkundigt hatten und das Postbuch herbeigeht wurde, so erklärte der Angekl. es für einen Irrthum und müsse er erst bei dem Revieramt fragen und könne heute nicht abrechnen. Des andern Tags zeigte er die Urkunde vor und brachte 73 Mark 6 Pf. zur Auszahlung, ließ sich aber für den angeblichen Gang zum Revierförster bezahlen. Der Angekl. bestreitet die Fälschung und den Betrug in beiden Fällen. Die Geschworenen nahmen Urkundensfälschung im Sinne des § 267 des St.G.B. an und bejahten die Schuldfragen bezüglich der 7 resp. 8 M. und der 8 Mark (Unterschlagung), worauf der Angekl., welcher Rechtsanwalt Eggert hier als Bertheidiger zur Seite stand, zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. — 30 Nov.: Anklagesache gegen den Metzger und Wirth Christian Wöhrle von Schorndorf und gegen den Schuhmacher Johann Georg Daserer von Manolzweiler, wegen Anstiftung zum Meineid. In einer am 25. Mai d. J. vor dem Schöffengericht zu Schorndorf verhandelten Privatklagesache der Gebrüder Link von Engelsberg gegen zc. Wöhrle, wegen Beleidigung war der frühere Dienstknecht der Privatkl., Johannes Burkhart von Weischenhof, als Zeuge vernommen worden, er hat aber hierbei ein falsches eidliches Zeugniß abgelegt, wurde wegen Meineids durch Erkenntniß des Schwurgerichts hier vom 26. Sept. d. J. zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er zur Zeit verbüßt. Bei dieser Verhandlung gab Burkhart an, daß die jetzigen Angeklagten Wöhrle und Daserer ihn durch Ueberredung bezw. Versprechungen zu Abgabe des falschen Zeugnisses bestimmt haben, weshalb dieselben sofort Untersuchung wegen Anstiftung zum Meineid eingeleitet wurde. Durch das Ergebnis der heutigen Verhandlung konnten sich die Geschworenen weder von der Schuld des einen noch des andern Angeklagten überzeugen, wiewohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft sich bemühte, die Anklage aufrecht zu erhalten. Es erfolgte Freisprechung. Bertheidiger waren die Rechtsanwälte Faul und Frik hier.

Vom Kocher, 9. Dez. Beim Fällen von Pappeln fand der verheirathete Landwirth K. in Enslingen einen jähen Tod. Einer der Stämme stürzte früher um als man erwartete hatte, und dabei erhielt K. mehrere tödtliche Verletzungen, u. a. waren ihm die Schläfe von einer Wurzel eingeschlagen.

Neresheim, 9. Dez. Eine kräftige Kalbel, welche genau vor 20 Wochen ihrem Besitzer, dem Bauer Uhl in Ebnet entlaufen ist und die sich seither in den Waldungen des Hurdtsfeldes herumtrieb, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte, und die wiederholt bei den in letzter Zeit abgehaltenen Treibjagden zwar den Jägern zu Gesicht, aber nicht in ihre Schußweite kam, wurde von Forstwart Halla erlegt. Die geschößene Kalbel wurde ihrem früheren Besitzer überliefert; doch dürfte fraglich sein, ob derselbe gesetzlich das Eigenthumsrecht hätte geltend machen können.

Dehringen, 9. Dez. Unverantwortlicher Leichtsin in Handhabung von Schußwaffen hat einen jungen Mann aus Belzhag in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Derselbe vergnügte sich in der Schmiede zu Belzhag damit, mit einer Zimmerbüchse zu schießen und hätte sein Ziel hart am Ausgange der Schmiede aufgestellt, traf aber statt des Ziels einen ahnungslos vorübergehenden Wanderer in den Rücken. Der Betroffene mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ulm, 10. Dez. Es steht nunmehr fest, daß die Hausfrau Kath. Schneider ermordet worden ist. Die Staatsanwaltschaft Ulm hat ein Mordaussschreiben erlassen.

Spanien, Granada, 11. Dez. Der Kronprinz, welcher gestern Abend nach 8 Uhr hier eintraf, stieg im Hotel „Zu den sieben Himmeln“ ab und besuchte sogleich die Alhambra. Der Besuch des alten maurischen Königsschlosses, welches auf einem hohen Hügel liegt, wohin man durch einen Wald riesenhafter Bäume gelangt, fand bei Mondschein statt und machte das Ganze einen überwältigenden Eindruck. Morgen früh erfolgt die Weiterreise direkt nach Barcelona. (Die Reise geht über Cordoba, Alcazar, Valencia und Tarragona und nimmt etwa 40 Stunden in Anspruch).

— Ein Geschenk des Kronprinzen für den Hof in Madrid ist auf Bestellung des Hofmarchallamtes aus Königsberg i. Pr. dorthin abgegangen. Es sind dies zwölf kunstvoll verzierte, in der Conditorei der Gebrüder Steiner angefertigte Marzipansäße, jeder acht Pfund schwer.

In der Einöde.

Blätter aus einem Tagebuch. Von Emil Beschkau.

Wie du wildprächtigt emporragst über Waldkuppen und Steinzinken, über Schneefelder und Gletschereis, stolzer, trotziger Fels! Du fragst nicht, was die Blätter rauschen im Walde und was in den blauen Eisklüften drunten die Wasserlein zischeln. Du streckst dein Haupt in den Himmel empor trotz ihnen, und wenn dir die Sonne in's Antlitz blickt, dann geschieht's dir nicht, wie den Blumen im Thal, die müd ihre Häupter senken, und nicht wie dem Schnee auf der Höhe, der in schmuziges Naß zerrinnt, — du schaust ihr kühn ins Auge und sie schmückt mit goldenem Glorienschein dein granitenes Haupt. Seit Wochen seh' ich dich nun im Morgen- und Abendglanz, in der Purpurgluth der Sonne und im milden Silberschein des Mondes, in dem reinen Blau des Himmels oder umwoigt von dem brauenden Nebel. Und dabei ist mir etwas wie Liebe in's Herz gezogen. Wenn ich dich morgen nicht mehr sähe, ich würde weinen, weinen, als hätt' ich den Freund verloren, die Geliebte. Freund und Geliebte — nein, wir sind uns mehr. Wir sind von einem Stamme, sind Brüder — und in deinem grauen Felsengesicht find' ich die Spuren meiner Seele verzeichnet. . . .

Auch zu Dank bin ich dir verpflichtet. Die Wildgabel nennen sie dich, weil du ihnen zu wild bist, weil keiner sich messen kann mit dir. Sie haben's wohl versucht. Von allen Seiten kamen sie gezogen, um dir an den Leib zu rücken. Es waren ihrer so viel, daß man hier, „in der Einöde“, ein Wirthshaus errichtete, aber wie sie's auch anfangen: hatten sie den Gletscher gewonnen, den Firnschnee durchwatet, und sahen sie dich nun von Angesicht zu Angesicht, dann verging ihnen der Muth. Sie tranken ihre Flaschen leer und machten sich auf den Heimweg. Und so verloren sie endlich die Lust, zu dir heraufzuklettern. Ein Kerl; der etwas ist, gilt ihnen nichts. Er muß nur etwas scheinen, aber im Uebrigen nicht mehr sein, als sie. So eine Felswand, die aussieht, als könnte keine Gemie hinauf zu ihr, und die man auf der anderen Seite gemächlich per Esel erreicht, das erfreut sie. Da dünken sie sich dann auch was Großes, wenn sie hinunter in den schwarzen Abgrund starren und ihnen das Blut in den Adern gerinnt vor der unheimlichen Tiefe. Aber du Wildgabel, deine Größe ist nicht Masse, hinter der sich der hössliche Duzendgesell verbirgt. Als sie dich erkannt hatten, zogen sie sich zurück, verließen sie dich. Es ward einsam oben „in der Einöde“ und auch im Weiler der Wirthin. Da schnürte sie ihr Bündel und zog weiter. Die Hütte blieb stehen und so dank ich dir auch meine Zuflucht, Wildgabel. Drei Wochen bin ich hier und noch ist Keiner heraufgekommen. Du hast sie gründlich verjagt und ich danke dir auch das. Wie rein ist meine Seele gestimmt, seit ich keinen mehr sehe. Hab' ich nur erst das bißchen Erinnerung hinabgewürgt, dann werd' ich ganz Eins sein mit dir, mein Fels, ganz Eins sein mit Dir, mein Gott, der aus dem blauen Feld der Genziane zu mir spricht und dessen Däm ich fühle, wenn der Sturm durch die Felsklüfte tost. . . . Kein Mensch! Unschuldiges Wort, was birgst du in dir, was Alles muß dein Name decken. Auch der Andres, der mir täglich meine Nahrung heraufbringt, ist ein Mensch. Und doch — verzeih' mir treue, gute Seele, wenn ich dich so genannt. Auch sie wollen's kaum, daß man dich so nennt. „Trottl“ sagen sie unten im Thal zu dir, weil du ihre Sprache nicht sprichst und nichts von dem Verstand besitzt, auf den sie sich so viel zu Gute thun. Ich danke dir. So ein Wesen thut wohl wie ein Hund.

Die Seele des Einzelnen ist eine Welt. Eine Welt wie jene, in der unzählige Erden um Sonnen sich schwingen und mit jenen um einen einzigen räthselhaften Punkt. Was aber ist die Menschheit als Ganzes? Ein Atom auf einem Atom. Weniger als Staub — nichts! Und was ist das Streben unserer Tage? Diese große Weltseele zum Schweigen zu bringen, den Einzelnen zu unterjochen, daß er nichts ist mehr als ein Theil — vom Staube! Hörst du es, Wildgabel? Sie dulden keinen mehr deines Gleichen. Es soll keiner mehr hinauffragen in den Aether; keiner anders denken, anders sein wie sie. Sie nennen das den Fortschritt, die allgemeine

Bildung. Sie sind alle so geschickt geworden, daß sie glauben, jeder Geschickte müsse so plappern wie sie. Thut er's nicht, dann ist er natürlich ein Narr. . .

Wenn es draußen wittert, sitz' ich in der Stube und arbeite. Ich habe das angefangene Werk mit heraufgenommen und schreibe weiter. Nicht daß ich ihnen die Augen öffnen wollte, — nur zum Zeitvertreib. Wenn's aber schön ist, dann lieg' ich draußen in der Sonne und plaudre mit der Wildgabel, oder ich wandre zwischen den Felstrümmern dahin, die den Thalgrund füllen und anwärts, nach den Schneefeldern, den Gletschern. Wie das die Brust weitet in dieser scharfen, duftreichen Luft, und wie das Gefühl der Freiheit das Blut frischer und reger durch die Adern treibt. Oft starr' ich Stundenlang in den blauen Himmel hinein und nichts lebt in mir, als das Bewußtsein der Existenz, nichts empfind' ich, als das unendliche Glück — zu sein. Ich glaube dieses Gefühl hat immerwährend nur das Thier. Es kann ja nicht denken, sich die Freude am Dasein nicht durch Gedanken verderben. Seht Ihr einmal einem sterbenden Reh ins Auge? Mit einem solchen Blick kann nur ein Wesen sterben, dem das Leben auch das Glück war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Im Kaiserpalaste in Peking herrscht jetzt eine große Aufregung, da man daselbst, wie die „Peking. Ztg.“ berichtet, eine förmliche Opium- und Branntweinkneipe entdeckt hat, in welcher die Eunuchen und sonstigen Palastdiener nicht nur des Nachts, sondern auch am hellen Tage zusammen zu kommen pflegten, um sich zu berauschen. Des Abends pflegten dann die Diener — im Kaiserpalaste zu Peking zählt man an 10,000 Bedienstete, von denen 9000 Eunuchen sind, und 1500 Mägde — auch einige Mägde mit sich in die Kneipe zu nehmen. Der Entdecker dieser Lasterhöhle war der Oberstkämmerer Li-Fu, der selbst einmal, um das Treiben dort besser beobachten zu können, einige Stunden daselbst als Eunuche verkleidet, verweilt hat. Er wurde dafür vom Kaiser mit dem Vorhise in der Commission betraut, welche über die Schuldigen zu Gericht sitzen wird.

— Eine ganze Stadt unter dem Hammer. Am Mittwoch wurde die kleine englische Seehafenstadt Aberaragon (Cardiganhire), die eine Einwohnerschaft von etwa 2000 Seelen hat, in öffentlicher Versteigerung unter den Hammer gebracht. Alle Grundrenten, Hypotheken, Wohnhäuser, Stallungen, Gärten, Ländereien und sonstige Liegenschaften, welche mit Ausnahme eines Hotels die ganze Stadt ausmachen, sollten in Pausch und Bogen versteigert werden. Es wurde nur ein Gebot von 24,000 Pfund Sterling gemacht, auf welches der Zuschlag nicht erfolgte.

— Ausblähen des Rindviehes. Ein einfaches Mittel gegen das Ausblähen des Rindviehes hat ein Landwirth Stegl nach dem „Steierischen Landboten“ erprobt. Man nimmt zwei frische Eier, macht an der Spitze eines jeden desselben eine Oeffnung, läßt das Eiweiß auslaufen, füllt das Ei dann mit Terpentinöl an, verstopft die Oeffnungen mit etwas Wrot, damit die Flüssigkeit nicht ausläuft und schiebt beide nach einander so tief in den Hals des kranken Thieres, daß es dieselben verschlucken muß. Es beginnt bald ein häufiges Aufstoßen und im Verlaufe von fünf bis zehn Minuten ist das Thier wieder munter wie zuvor. Dieses Mittel ist auch deswegen allen anderen vorzuziehen, weil dasselbe Krankheitsheiten nicht zu verursachen pflegt. Stegl sagt weiter: „Ich habe die Ueberzeugung, daß derjenige, welcher einmal in der Lage war, dieses Mittel anzuwenden, bei dieser Krankheit kein anderes Mittel mehr versuchen wird; ich war im Jahre 1877 auf dem Gute des Herrn v. Eder, in St. Gotthard siebenmal in der Lage, dieses Mittel anzuwenden, und jedesmal hatte dasselbe eine vorzügliche und rasche Wirkung. Ich möchte nur noch erwähnen, daß unter diesen sieben Fällen einer war, in welchem sich die Kuh bereits in einem so bedenklichen Zustande befand, daß sie nicht mehr stehen konnte. Man gab das Thier verloren, auch ich zweifelte an dem Aufkommen desselben, weil ich etwas zu spät gerufen wurde, gab aber das erwähnte Mittel und in kaum 10 Minuten war das Thier wieder hergestellt.“

Räthsel.

Wenn ich ein Wörtchen hauche
Von Klange weich und mild,
Tritt vor dein geistig Auge
Ein edles Marmorbild.

Es prangt in ew'ger Schöne
— Die Welt durchtönt sein Ruf —
Was einstens der Hellene
Mit reinen Sinnen schuf.

Ach, nicht in unsern Tagen!
Die hehre Kunst zog fort
Vorbei! — so scheint zu klagen
Das umgekehrte Wort.

Sonett.

Als der bin weder Jud' ich, weder Christ,
Nuch Mahomed mir ein Prophet nicht ist.
Als die gleich ich verkümmertem Gemüth,
Drauf sparsam nur ein kleines Köstlein blüht.

Literarisches.

□ Wer von uns hat nicht als Kind mit angehaltenem Athem gehorcht, wenn ihm vom Mutesheer oder wilden Heer erzählt wurde, das aus dem hohlen Berg kommt und mit furchtbarem Lärm den Heidenweg dahin fährt. Wer die Geisler neckt, wird zerrissen; wer sie anschaut, der erblindet. Darum geht ein Mann voraus, der Jeden warnt: „Aus 'em Weg, daß niemand was gesch'!“ — Wer kennt nicht die weiße Frau und die Urchel, die Sibylle, die Elben, Hexen, Riesen und tausend andere Gestalten. Allen diesen begegnen wir in unseren württembergischen Volksagen von dem Dichter Prof. Herz in München mit Meisterschaft erzählt in der **5. Lieferung der Württembergischen Landesbeschreibung**, die wir, wie die früheren untern Lesern aufs beste empfehlen können. Auch sonst hat diese Lieferung einen reichen, jedem gewiß willkommenen Inhalt. Die Abstammung unseres Volks erörtern der Kanzler der Universität Staatsrath Dr. v. Kümelin und Obermedizinalrath Dr. v. Hölder; es finden sich darnach in Württemberg überwiegend Schwaben (Alemannen), dann Franken, zum Theil auch noch zeigen sich Spuren vom Blute der alten römischen Bevölkerung und slavisch-wendischer Kriessgefangener. Die körperliche Beschaffenheit schildert Professor Dr. D. Köstlin. Endlich findet in der Beschreibung der Lebensweise und Sitten von Prof. Hartman der Leser, mag er am Neckar, an der Donau oder am See, auf dem Schwarzwald oder an der bairischen Grenze wohnen, manch bekannten, manch fremden Zug, aber immer Wissenswerthes und Unterhaltendes. Die Lieferung, welcher unter andern einige Kärtchen von Württemberg zur Orientirung beigelegt sind, kostet, wie die früheren, nur 2 Mark und kann durch jede Buchhandlung hier sofort bezogen werden. Vollständig in 10—12 Lief. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Dez. Landesproduktenbörse. Seit vier Tagen ist der Winter mit voller Macht eingekehrt und die Temperatur bis zu 12° R. unter dem Gefrierpunkt gefallen, doch ist für die Saaten nichts zu befürchten, weil eine hinreichende Schneedecke sie schützt. Ob das winterliche Wetter, welches den Schiffsverkehr beeinträchtigt, auf den Getreidemarkt einwirken wird, bleibt abzuwarten; vorderhand hat sich in der flauen Geschäftslage nichts verändert; das Geschäft schleppt sich von Woche zu Woche schwerfällig weiter, ohne daß erhebliche Preisveränderungen zu verzeichnen wären. Der Umsatz in Weizen war auf heutiger Börse nicht unbedeutend, auch in Hafer kamen mehrfache Abschlüsse zu Stande.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bay. 20 M bis 21 M 50 Pf. dt. californ. 23 M 25 Pf. dt. russ. Sag. 20 M 50 Pf. bis 21 M 25 Pf. Haber prima 13 M 40 Pf. bis 14 M 20 Pf. dt. gewöhnlich 13 M 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

	vom 11. Dec. 1883.	Rmk.	Pfg.
Dollars in Gold		4	17—21
Russ. Imperiales		16	69—74
Dukaten		9	65—69
Engl. Sovereigns		20	28—38
20 Franken-Stücke		16	16—19

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Schultheißer Schönleber in Waldbausen ist erloschen.
 Welzheim, den 10. Dezbr. 1883.
R. Oberamt.
 Kirchengraber.

Kevier Welzheim.

Meißig-Verkauf.

Montag den 17. Dezember von Morgens 9 Uhr an in der Linde im Klaffenbach aus „Sint. Gläserwand“ zu 2700 Wellen geschätztes gemischtes Meißig.

Welzheim.

Schweineschmalz

frisch eingetroffen per Pfund 60 Pfennig bei **H. Hohly.**

Magd-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht eine Magd, entweder sogleich oder auf Weihnachten.
Maurermeister Lämmle.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
 Stuttgart,

oder dessen Agenten:

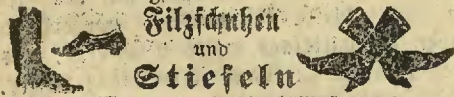
- Herrn. Chr. Bilsinger, Welzheim.
- B. Bilsinger, Lorch.
- C. G. Breuninger, Rudersberg.
- Carl Beil, Schorndorf.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

Welzheim.

Mein Lager in



Silzfäulen und Stiefeln
 aller Art empfiehlt billigst
W. Lauer, Schuhmacher-Mstr.

Mehl No. 0

empfehlen auf Weihnachten
Fr. Stroß.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtshranne hat am ersten Schranntag des Monats Dezember (den 6. Dezbr. 1883) betragen:

- a) der mittl. Durchschnittspreis von 1 Ctr.
- b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität.
- c) der hiernach berechnete Schffl.-preis.

Rudersberg.

Fahrniß-Auktion.

Wegen Wegzugs von hier hält der Unterzeichnete am Donnerstag 13. Decbr. von Vorm. 10 Uhr an eine Fahrniß-Auktion ab, wobei vorkommt



verschiedenes Schreinwerk, Betten, Feld- und Hausgeschirre und sonstiger Hausrath aller Art; ferner 1 starke Futterschneidmaschine, Mühlwagen und Dungwagen etc., 1 Parthie Dachplatten, Säcke u. s. w., 1 Parthie Kernen und gemischte Frucht und 3 Stück Schweine.

Liebhaber hiezu ladet ein

C. Künkele, Müller.

Adolf Steiner,

Zeitungs-Annoucen-Expedition

Central-Bureau

Hamburg.

Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.

Vermittelt Anoucen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen, ohne Aufschlag und bewilligt als autorisierter Agent aller Blätter, bei grösseren oft wiederholten Insertionen Rabatt.

Die Zeitungs-Annoucen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg ist Pächter des Inseratentheils der bedeutendsten Witzblätter des Continents: „Berliner Wespem“ in Berlin, „Kikeriki“ in Wien, „Bolond Istóck“ in Budapest, „Asmodée“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magiarország és a nagyvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.

Ausführliche Zeitungscataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge gratis und franco.

Lebkuchen, Schnitzbrod,

Bunschessenz, Liqueure, Brantwein,

sowie eine große Auswahl in

WEIHNACHTSWAAREN

aller Art

empfehlen billigst

H. Hohly.

Für Jung und Alt.

Das Königreich Württemberg.

Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat.

Herausgegeben von dem

K. statistisch-topographischen Bureau.

Dieses in 10—12 Lieferungen à 2 M. erscheinende Werk gibt eine Darstellung aller Verhältnisse unseres Landes in allgemein verständlicher Weise und wird in Balde jedem Württemberger unentbehrlich, ein Lieblingsbuch jeder Familie geworden sein.

Zu Festgeschenken empfohlen.

Welzheim.

Um für diese Saison in **sämmtlichen Winterwaaren** vollständig zu räumen, verkaufe ich solche zu außerordentlich billigen Preisen.

In fertigen Kleidern für Männer und Knaben, Hemden, Blousen etc. halte ich stets Lager, auch werden solche nach Maß angefertigt. Ca. 50 Dzd. Hosenträger das Paar zu 25 Pf. empfiehlt

H. Breuninger, Färber.

Zugleich empfehle ich meine **Färberei und Druckerei.** Pünktliche Arbeit zusichernd bitte ich um geneigten Zuspruch.
 Der Obige.

D i n k e l :

6 M. 97 Pf. 144 Pfund. 10 M. 04 Pf.

S a b e r :

6 M. — Pf. 160 Pfund. 9 M. 60 Pf.

Zur Beurkundung!

Winnenden, 7. Dezember 1883. Schrannschreiberei.
 Rathsschreiber Nagel.